

Startseite | Schweiz | Hungrig nach Likes – Wie die 16-jährige Chloé auf Instagram magersüchtig wurde

Abo [Hungrig nach Likes](#)

# Wie die 16-jährige Chloé auf Instagram magersüchtig wurde

Interne Dokumente belegen, dass die Plattform für Teenager schädlich sein kann. Wir haben es mit falschen Profilen überprüft. Und erschreckende Resultate erhalten.



Roland Gamp, Svenson Cornehl

Publiziert: 11.01.2022, 17:02



Verschiedene Bilder, die unser Test-Account zu sehen bekam.

Fotos: Instagram / Montage: Tamedia

Chloé ist 16 Jahre alt, kommt aus der Schweiz. Und sie leidet an Essstörungen. Sie zeigt das offen auf Instagram. Doch Hilfe erhält der Teenager nicht.

Stattdessen präsentiert ihr das soziale Netzwerk verstörende Inhalte. Ein «Coach» droht ihr mit Strafen, sollte sie nicht weiter abnehmen. Die Minderjährige gerät in einen Sog von Profilen, die Magersucht verherrlichen. Wobei immer gilt: Je extremer, desto mehr Likes.

Chloé ist nicht real. Sie ist eine von über zehn falschen Identitäten, die das Recherchedesk von Tamedia in einer Kooperation mit der «Süddeutschen Zeitung», dem Norddeutschen und dem Westdeutschen Rundfunk auf Instagram angelegt haben. Um zu prüfen, in welche Abgründe gefährdete Teenager auf der Plattform fallen können. Ob das System einschreitet, wenn junge Frauen sich für krankhaft dünne Körper interessieren. Oder ob es sie immer weiter in eine Essstörung fallen lässt.

---

### Fragen oder Hilfe zum Thema Essstörung

✓ Infos einblenden

 31  

Instagram und Facebook stehen seit Monaten in der Kritik – seit eine Reihe internationaler Medien, darunter diese Zeitung, die Facebook Files an die Öffentlichkeit bracht haben. Diese bestehen aus unzähligen internen Dokumenten des Konzerns, dem auch Instagram angehört. Tausende von Seiten, die zeigen, wie die eigenen Produkte immer mehr ausser Kontrolle geraten. Nicht nur bezüglich Fake News und Hassrede.

«Einer von fünf Teenagern sagt, dass er sich durch Instagram schlechter fühlt», heisst es übersetzt in einer Studie aus den Facebook Files. Das konstante Vergleichen auf Instagram führe den Jugendlichen zufolge zu mehr Ängsten und Depressionen. Die Teenager seien sich zwar bewusst, dass Instagram ihrer mentalen Gesundheit schaden kann. Trotzdem loggen sie sich ein – aus Angst, etwas zu verpassen.

Instagram erforscht seine jungen User seit Jahren ganz genau. Schliesslich machen Minderjährige einen bedeutenden Anteil der Klientel aus. Dabei fanden Angestellte

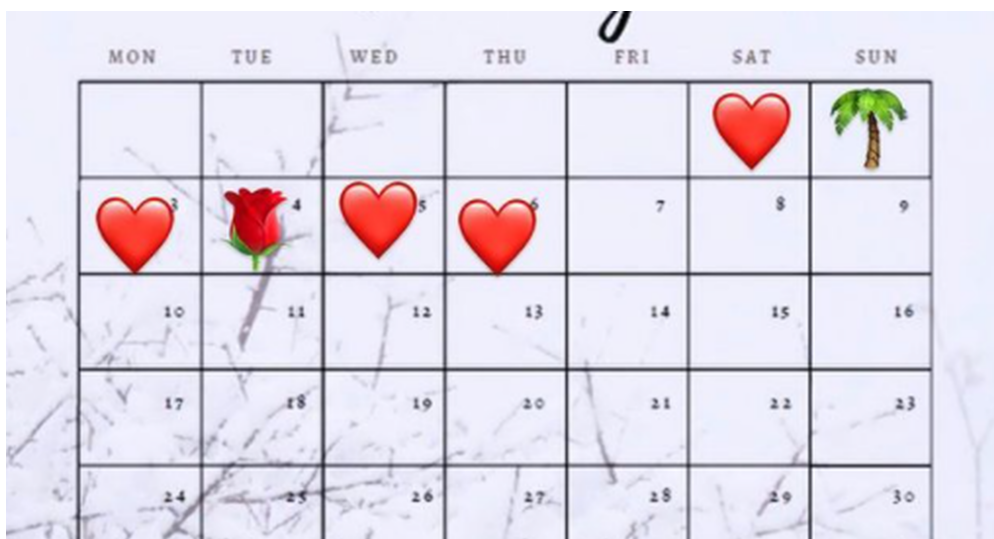
laut einem weiteren internen Bericht heraus: «Wir verschlimmern Probleme mit dem Körperbild bei einem von drei Teenagerinnen.»

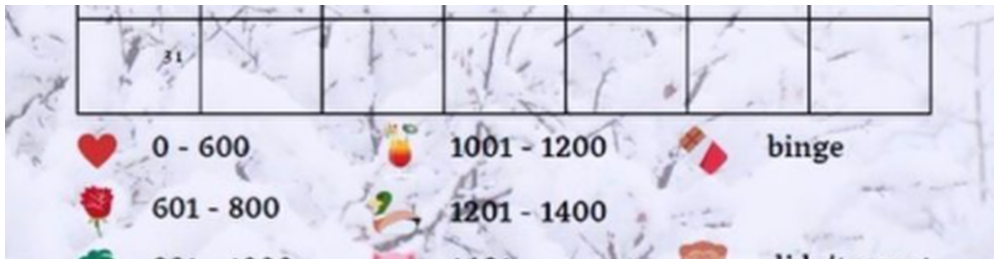
## Instagram empfiehlt «bul1m1a\_»

Wie das konkret ablaufen kann, erfahren wir nun mit dem Fake-Profil von Chloé. Am 20. Dezember geht das Konto der fiktiven 16-Jährigen online. Wir folgen den Popstars Ariana Grande und Billie Eilish. Aber auch zwei Profilen, die stark abgemagerte Körper präsentieren. Was offenbar bereits ausreicht, um auf Abwege zu geraten. Sofort macht uns Instagram den Vorschlag, einem weiteren Account zu folgen, der dünne Frauen zeigt. Nach zwei Stunden folgt uns eine junge Nutzerin, die für Fotos ihrer extrem schlanken Arme Hunderte Likes erhält.

Wir verteilen mit Chloé erste Herzchen und Kommentare, teilen einige Fotos. Auf dem ersten sieht man dünne Beine, auf dem zweiten einen sehr schlanken Bauch. Das kommt offenbar an. Am 23. Dezember hat das Profil zehn Fans, an Weihnachten sind es 50. Wir folgen einigen Accounts zurück. Nehmen aber auch Vorschläge an, die uns Instagram selbst unterbreitet. Der Algorithmus empfiehlt dabei Konten wie «bul1m1a\_», «i\_want\_skinny\_so\_bad» oder «imn0thungry1».

Viele Mitglieder geben in ihrer Biografie an, dass sie Essstörungen haben. Weitverbreitet sind auch Angaben zu den Körpermassen und dem «Zielgewicht». So will eine 15-Jährige auf 36 Kilo abmagern. Andere teilen täglich, wie wenig Kalorien sie gegessen haben. Man sucht nach Partnern, um gemeinsam abzunehmen. Oder spornt sich gegenseitig an. «Ich habe das Gefühl, mein Fasten zu brechen», schreibt eine Userin. «Bleib stark», kommentiert eine andere. «Denk an dein Ziel.»





1 / 6



Viele Mitglieder teilen in solchen Beiträgen mit, wie viele Kalorien sie pro Tag essen.

Screenshot Instagram

Es ist eine gefährliche Gemeinschaft, in die wir nun mit unserem Fake-Profil abdriften. «Soziale Medien ziehen Jugendliche mit Essstörungen extrem stark an, weil sie sich dort verstanden fühlen», sagt Psychotherapeutin Barbara Widmer vom Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Ess-Störungen. «Stellen Sie sich vor, mit 15 oder 16 Jahren eine Diät zu machen. Dann sagen die Lehrer und die Eltern sofort, man müsse wieder zunehmen.» Aber auf sozialen Netzwerken erhalte man Zuspruch und Likes für solches Verhalten. «Das spornt natürlich zusätzlich an.»

Jasmin kennt dieses Hochgefühl. Sie ist nicht erfunden wie Chloé, sondern ein reales Mädchen, das auf Instagram Fotos von sich zeigt. Wir haben ihren Namen geändert. «Meinen Account habe ich wirklich noch nicht lange. Und da bekomme ich jetzt schon 150 Likes auf meine Bilder und habe fast 1000 Follower», sagt der Teenager. «Es hat sich richtig krass entwickelt.»

---

**«Früher war ich nicht so extrem mit tagelangem Hungern. Aber andere Accounts machen das auch.»**

Jasmin, 17 Jahre alt

---

Sie habe sich von anderen Profilen inspirieren lassen, erzählt Jasmin. «Früher war ich nicht so extrem mit tagelangem Hungern. Aber andere Accounts machen das



auch.»

Die 17-Jährige ist in einem Dilemma. «Klar freu ich mich auch immer über Likes», sagt sie. «Aber dann denke ich: Wie krank ist es eigentlich, dass ich Bilder von mir poste und darauf warte, dass andere Menschen das toll finden, dass ich einfach so krass dünn aussehe.» Jasmin hat bereits einen Spitalaufenthalt hinter sich, weil sie stark untergewichtig war. Trotzdem will sie derzeit wieder abnehmen. Ob Instagram dabei eine Rolle spielt? «Es zieht mich schon tiefer rein», sagt Jasmin. «Aber andererseits hilft es mir auch ein bisschen.»

## Als ob man in ein Loch fällt

Psychotherapeutin Widmer behandelt immer häufiger Patientinnen, die in sozialen Medien aktiv sind. «Viele sagen explizit, dass die Essstörung dort angefangen hat, weil sie sich mit Gleichgesinnten austauschen konnten.» Instagram alleine verursache keine Magersucht. «Aber es kann die Erkrankung sicher verschlimmern.» Widmer spricht von einem Loch, in das Betroffene auf der Plattform fallen können. «Wenn sie keine Betreuung haben, verschwinden sie komplett darin.»

Abo **Instagram gefährdet Teenager**

**Sie können ihre Körper nicht mehr ansehen**

Der Facebook-Konzern hat es selber ausprobiert, wie ein internes Dokument zeigt. 2021 untersuchte eine Mitarbeiterin, was passiert, wenn sie ein Nutzerkonto anlegt, das sich für Diäten und Gewichtsverlust interessiert. Sie folgte Profilen und Inhalten mit den Schlagworten #skinny oder #thin. In der Folge schlug Instagram der Testnutzerin verschiedene Konten vor, die eigentlich gegen die internen Regeln verstossen.

Verstöße im Bereich Essstörungen würden in verschiedenen Märkten nicht proaktiv erkannt, rapportierte die Mitarbeiterin. Das falsche Profil konnte auch Storys mit eigentlich blockierten Schlagwörtern veröffentlichen, ohne dass Instagram einschritt. Gemeldete Profile würden deswegen nicht gelöscht.



Solche Inhalte erhielt der Test-Account der Mitarbeiterin gemäss internen Dokumenten angezeigt.  
Foto: Facebook Files

Die Lücken scheinen bis heute nicht geschlossen. Mit dem Profil von Chloé zumindest sehen wir nach Weihnachten verstörende Bilder, wenn wir Instagram öffnen. Junge Frauen, die derart abgemagert sind, dass die einzelnen Rippen herausstehen. Knöchrige Beinchen und spindeldürre Arme. Der Algorithmus hat uns nach einer Woche tief in eine Szene geführt, in der krankhaft schlanke Körper kein Problem sind, sondern das ultimative Ziel. Ein Schönheitsideal. Mitglieder berichten, dass sie sich wertlos fühlen oder «fett und hässlich». Es gibt sogar suizidale Beiträge. Eine 16-Jährige meldet sich direkt aus dem Spital, in dem man sie behandeln muss. Sie

teilt ein Foto aus dem WC, dort übergebe sie sich heimlich. «Alle Ärzte versuchen, mich dick zu machen.»

Wir schreiben nun explizit «ED» in die Biografie von Chloé, die englische Abkürzung für Essstörungen. Um die 50 Likes erhalten ihre Bilder mittlerweile. Vergleichsweise wenig. Extremere Accounts aus der Szene haben Tausende Follower. Das Foto einer derart dünnen Taille, dass zwei Hände sie umschliessen, gefällt 740 Leuten. Wie ist das möglich? Verstösst das nicht gegen die Richtlinien der Plattform?

## Facebook will entstigmatisieren

Man erlaube auf Instagram keine Profile oder Inhalte, die Essstörungen verherrlichen oder fördern, und wolle diese sicherlich nicht empfehlen, schreibt Facebook auf Anfrage. Werde man auf problematische Accounts und Beiträge aufmerksam, so würden diese gelöscht. Allerdings könne man ein Konto nicht einfach sperren, weil jemand ein gewisses Aussehen hat.

Es sei zudem erlaubt, über eigene Erfahrungen im Bereich der Essstörungen zu berichten, solange man nichts anpreise. Dies könne laut Experten einen entstigmatisierenden Effekt haben, teilt Facebook mit. Auch Angaben zu Gewichtsverlusten seien nicht per se problematisch – etwa wenn sie von einem Fitnesstrainer kommen. Man wolle nicht, dass besonders problematische Profile die meiste Aufmerksamkeit bekommen. Die eigene Technologie sei nicht perfekt. Aber Instagram verbessere diese ständig und sei deutlich besser darin geworden, schädliche Inhalte proaktiv zu erkennen.

Darum geht es in den Enthüllungen: Die Facebook Files kurz erklärt.

Video: Oliver Zihlmann, Adrian Panholzer, Boris Gygax

Dass die Ingenieure von Instagram bemüht sind, zeigen auch die Facebook Files. Laut einem Dokument ist es ihr selbst erklärtes Ziel, das eigene Produkt gerade für Teenager «zur sichersten Gemeinschaft mit der meisten Unterstützung» zu machen. Also suchen die Forscherinnen und Forscher nach Lösungen. Es gibt in den Unterlagen Diskussionen darüber, ob Instagram mehr Bilder von normalgewichtigen Models zeigen sollte, mehr Landschaftsbilder anstatt Porträtaufnahmen. Negative Kommentare könnten eingeschränkt, positive dafür stärker gewichtet werden.

Auch die Frage, ob Instagram für Minderjährige höhere Sicherheitsstandards einführen soll, etwa bei Direktnachrichten, wurde eingehend untersucht. Jedoch sprach man sich damals dagegen aus. Offenbar aus Angst, dass die Teenager dann weniger Zeit auf Instagram verbringen. In der Begründung heisst es, die Nutzerinnen und Nutzer würden dadurch «zu viele wertvolle Interaktionen verpassen».

## Hilferuf bleibt unbeantwortet

Verschiedene Verbesserungen sind mittlerweile jedoch in Kraft, wie unser Experiment mit den falschen Profilen zeigt. Wer nach gewissen Schlagworten sucht, erhält einen Hinweis für Unterstützung. Andere Begriffe sind ganz geblockt. Es gibt mittlerweile ein eigenes Help-Center [↗](#) mit Tipps für Betroffene. Wiederholt hat Instagram bei unseren Fake-Profilen auch einzelne Beiträge gelöscht, weil diese gegen die Richtlinien verstossen haben. Zudem wurden im Verlauf des Experiments immer wieder Profile gesperrt. Wobei unklar ist, ob sich andere Nutzer beschwerten oder ob unsere Inhalte dem System selber auffielen.

Jedenfalls gibt es auch hier Nachholbedarf, wie sich am Beispiel von Sarah Huber zeigte – einem weiteren erfundenen Account des Recherchekollektivs. Nachdem das Profil deaktiviert wurde, schickte Instagram dem fiktiven Teenager eine Nachricht. Sie könne sich bei einer Beratungsstelle Hilfe holen. Angegeben war jedoch nur die



amerikanische Gesellschaft für Essstörungen. «Mir geht es schlecht», schrieben wir an die vermerkte Mail-Adresse. «Können Sie mir helfen?» Eine Antwort blieb bis heute aus.

---

## «Ich mag es sehr, wenn man die Rippen und die Beckenknochen gut sieht. Das ist extrem sexy.»

Nachricht eines 65-Jährigen an unseren Fake-Account

---

Unser Account von Chloé ist nach wie vor aktiv und hat Anfang Januar ein Eigenleben entwickelt. Zwar lädt der Teenager keine Fotos mehr hoch. Trotzdem kommen täglich neue Follower hinzu. Über 300 sind es bereits, jeder sechste davon minderjährig.

Aber auch Erwachsene haben das Profil im Auge. Das Experiment endet mit einer weiteren verstörenden Episode. Mehrere der Fake-Profile erhalten problematische Nachrichten. Zum Beispiel fragt ein Unbekannter Chloé, ob sie ihm Nacktbilder schicken könnte. Auch ein Deutscher im Rentenalter meldet sich bei ihr. «Ich mag es sehr, wenn man die Rippen und die Beckenknochen gut sieht», schreibt er. «Das ist extrem sexy.»

Schliesslich kontaktieren mehrere selbst ernannte «Coaches» das fiktive Mädchen. Sie könnten ihr beim Abnehmen helfen. Einer schickt schockierende Fotos von skelettartigen Frauen mit. Er will Chloé bis auf 32 Kilogramm trainieren. Wenn sie versage, sei er strikt. Dann müsse sie sich selber strafen und zum Beispiel mit einem Gürtel schlagen.

Wir haben im Rahmen der Recherche mehrere Profile von solchen Coachs gemeldet. Allerdings blieben sie online, bis wir Facebook mit den Resultaten des Experiments konfrontierten. Als wir etwa mit Chloé jenes Profil des besonders aggressiven Trainers beanstandet haben, erhielten wir keine zwei Stunden später eine Rückmeldung. Man habe festgestellt, dass jenes Konto nicht gegen die Richtlinien ver-

stosse. Das System bedankte sich bei Chloé: «Meldungen wie deine sind wichtig, damit Instagram auch weiterhin ein sicherer Ort bleibt, an dem sich alle wohlfühlen.»

Mitarbeit: Oliver Zihlmann, Svea Eckert, Sulaiman Tadmory <sup>7</sup>, Simon Hurtz, Lena Kampf, Berit Kruse

## DREI BETROFFENE ERZÄHLEN



Abo [Essstörungen auf Instagram](#)

«Ich habe mich tagtäglich gefoltert»

**Roland Gamp** ist Reporter beim Recherchedesk von Tamedia. Er hat 2011 ein Multimedia-Studium abgeschlossen und arbeitete danach für verschiedene Tages- und Wochenzeitungen. Heute deckt er mit investigativen Recherchen vor allem Missstände in Medizin, Justiz und Umwelt auf. [Mehr Infos](#)

**Svenson Cornehl** ist Datenjournalist im Recherchedesk von Tamedia. Nach der Ausbildung zum Informatiker studierte er Politikwissenschaften in Zürich. Seit 2019 findet er mit politischen Datenanalysen und computergestützten Recherchen Zusammenhänge in Daten. [Mehr Infos](#)

Publiziert: 11.01.2022, 17:02

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)





## Der Morgen

# Starten Sie informiert in den Tag.

E-Mail

### THEMEN

Facebook Files

Instagram

Facebook

31 Kommentare

### MEHR ZUM THEMA



**Facebook-Whistleblowerin auf Europatour**

## Angriff auf das Allerheiligste von Facebook

Frances Haugen fordert die EU auf, den Facebook-Konzern stärker zu regulieren. Beim Umgang mit Techgiganten könne Europa zum Vorbild werden.

09.11.2021



**Hass im Internet**

## Facebook soll für Fake-News haften

Schluss mit Hass- und Falschmeldungen: SP-Nationalrat Jon Pult möchte die Internetplattformen für illegale Inhalte in der Schweiz zur Verantwortung ziehen.

05.11.2021



**«Apropos» – d**  
**Warum Fa**  
**gerade jet**  
**virtuelle V**

Mark Zuckerbe  
«Metaverse» ei  
bauen, die an S  
erinnert. Just z  
dem seine Plat  
stehen.

02.11.2021

## DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Abo [Australischer Reporter im Interview](#)

## «Djokovic wurde zum Pin-up-Boy für die Impfgegner»

Paul Sakka hat die Visumaffäre um Novak Djokovic rund um die Uhr begleitet – der Journalist von «The Age» erklärt die fatalen Missverständnisse und den australischen Sonderfall.

15.01.2022



Abo [So krank macht Omikron](#)

## «Fast alle sind am Ende der Isolation frei von starken Symptomen»

Ein «milder Omikron-Verlauf» kann heftiger sein, als viele denken – auch bei Geimpften. Schweizer Ärzte berichten dennoch von kürzeren und weniger schweren Erkrankungen als bei Delta.

13.01.2022



Abo [Neue Ök](#)

## Hausbesitz und Gasheizer ersetzen

Aus Umweltsicht Heizungen jetzt – nicht erst an

16.01.2022



[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[Kontakt](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Impressum](#)

[Abo abschliessen](#)

Alle Medien von Tamedia